



Wider das Vergessen: Schüler polieren Stolpersteine

Zehntklässler von St. Kilian halten – auch als Zeichen gegen Rassismus – Erinnerung an Opfer des Nazi-Regimes wach

Von unserem Redakteur
Kilian Krauth

HEILBRONN Henry Dautel, Yannick Belz und Alexander Schock knien auf dem Gehweg vor einem Gebäude an der Cäcilienstraße 60 in der Heilbronner Südstadt. Manche Passanten wundern sich, verlangsamen den Schritt, bleiben stehen. „Wir wurden auch schon schief angeguckt“, sagt Henry. Die drei Jungs sind damit beschäftigt, Stolpersteine für die Verfolgten des Nazi-Regimes zu polieren. Mit Elsterglanz-Poliermittel, Schwämmchen und Zewa-Wisch-Papier reinigen sie die stumpfen Messingplatten bis sie strahlen und die Namen wieder gut zu erkennen sind: Adolf, Pauline und Heinz Einstein.

Schließlich legen die Schüler mit ihrem Lehrer Erwin Krich eine Rose nieder und zitieren andächtig ein Gedicht des jüdischen Dichters Leopold Marx: „Die Botschaft der Toten

ist einfach uns schlicht, drum ist sie so schwer zu fassen. Ihr sollt auf der Erde mehren das Licht und Liebe wachsen lassen!“ Dann ziehen die Schüler der Klasse 10a des Katholischen Bildungszentrums St. Kilian weiter, drei von 23, die nach und nach 232 Stolpersteine reinigen.

Dachau-Besuch „Wir befassen uns derzeit mit der NS-Zeit, speziell mit der Verfolgung der Juden, aber auch von Sinti, Roma oder politischen Minderheiten“, berichtet der 15-jährige Henry. Anlässlich des Holocaust-Gedenktags seien sie sogar ins Konzentrationslager Dachau gefahren. „Man hatte vorher ja schon etwas gewusst. Alles dann aber im Detail zu sehen, direkt vor Ort, das war sehr bedrückend, richtig schlimm, grausam“, sagt Yannick. Um so wichtiger sei es, die Erinnerung daran wach zu halten, „damit so etwas nie wieder passiert“, ergänzt Alexander (15).

„Nie wieder. Das ist jetzt“, zitiert der 16-Jährige Henry einen Spruch, der dieser Tage oft zu hören ist, vor allem bei Demonstrationen gegen Rechtsextremismus. „Ich und ande-

re von unserer Schule waren neulich auch bei der Demo auf dem Marktplatz“, sagt Henry. Lange habe man das menschenverachtende Gedankengut von Rassisten ja verharm-

lost. „Aber jetzt es ist gut, dass so viele dagegen auf die Straße gehen.“ In diesem Sinne sei auch die Stolperstein-Aktion zu verstehen.

Wertschätzung Der Kreis schließt sich. „Man muss die Vergangenheit wach halten, um daraus für heute zu lernen,“ erklärt Lehrer Krich. Mit der Polier-Aktion gehe es aber auch darum, wider das Vergessen das Andenken an die Opfer zu bewahren, sie wertzuschätzen. Deshalb plane er, in einem nächsten Schritt einige mit den Stolpersteinen verbundene Einzelschicksale im Unterricht näher zu beleuchten. Demokratie- und Friedenserziehung, Toleranz, Vielfalt und Gerechtigkeit würden in St. Kilian mit einem Friedensstifter-Projekt auch sonst groß geschrieben. Letztlich gehe es über den fächerübergreifenden Unterricht hinaus darum, elementare Werte, Haltungen und Normen im Schulalltag lebendig werden lassen.



Henry Dautel und Yannick Belz (rechts) polieren die Stolpersteine von Pauline, Adolf und Heinz Einstein, drei von insgesamt 232 in Heilbronn.

Foto: Mario Berger

